



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Erster Absatz. Die Stadt Granada ist der Kampf-Platz/ auf welchem der H.
Joannes Dei ein dreyfaches Reich für sich/ und andere erfochten hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Liebe krank / und darun kommest du da-
her / und suchest alda ein gute Kranken-
Wart? Oder wilt du uns eben in di-
sem deinem hochheiligsten Sacrament die
ganz sonderbare Vollkommenheit deines
H. Joannis zu vernehmen geben? Dan
gleichwie wir in diesem deinem unaus-
sprechlichen Geheimnis mit einem lebens-
digen Glauben anbetten den wahren ver-
menschten GOTT verborgen unter der
Gestalt des Brods; und zwar unter der
blossen Gestalt / also das gar kein irdi-
sches Wesen des Brods mehr vorhan-
den ist: also verehren wir auch an dem
Heil. Joanne mit zarter Andacht einen sol-
chen Menschen / der ein so vollkommner
und ausgemachter Mensch Gottes ware;
das er zu Folg deines nachdrucklichen
Worts alles irdisch / und weltliches Wes-
sen also gänglich verlassen / und hindon
gesetzt (nit anderst als wie das gewand-
te Brod all sein Wesenheit anlasset / und
allein die Gestalt übrig bleibt) das er
ein pur lauterer Joannes Gottes worden

ist: durchaus Göttlich / allein die irdische
Gestalt hat er behalten. Bist du etwan
dieses uns zu vernehmen zu geben gegen-
wärtig O höchstes Gut? Geliebte! es
duncket mich / als ob der unendliche
HERR anheut auf dem Altar sich offen-
lich sehen lasse zu dem Ende / das er uns
von seinem H. Joanne selbst predigen wols-
le. O das dieses geschehe! wie wohl wurd
de es nit hiermit meiner Schwachheit /
und menigen Verstand geholffen und ge-
dient seyn? So seye es dan / wir wollen
also die Predig des jenigen anhören / des
allein seinen Heiligen nach Verdienst los-
ben kan. Vor aber müssen wir um die
Gnad uns bewerben / ohne welche wir der
Predig weder andächtig / weder nützlich
wurden zuhören können. Wir wissen
aber schon / das die heiligste Jungfrau
und Mutter MARIÄ der Weeg zu der
Gnad seye / darinnen dan wollen wir
sie grüßen mit dem Engel.

Ave Maria, &c.

Nolite timere pusillus grex. Luc. 12.

Erster Absatz.

Die Stadt Granada ist der Kampff-Platz / auf welchem der heilige
Joannes Dei ein dreysaches Reich für sich / und andere
erfochten hat.

Ghriftus IESUS unser liebster
HERR machet seiner heurigen
Predig einen ganz annehmlichen
Trost und Lieb-reichen Eingang
mit Aufmuntern und Wohlgefallen. No-
lite timere, sagt Er in dem vorgelesenen
heiligen Evangelio / in welchem sein Pre-
dig enthalten ist. Nolite timere, quia
complacuit Patri vestro. Ein grosses
Wohlgefallen bezeuget ein Vatter / der
seinen lieben Kindern ein Reich austhei-
let. Dare vobis Regnum. Das Auf-
muntern aber zihlet ab auf ein kleine
Schaar / auf ein schlechtes geringes
Häufflein / welches unter der Hut / und
Schutz dieses Vatters lebt. Pusillus grex
kastet uns allererstens sehen / wen der gü-
tige HERR also anrede. Dem Buch-
staben nach redet er mit denen Apostlen /
und allen Rechtgläubigen ins gemein;
in dem Geist aber / lautet die Red auf
den H. Joannes Dei, und seine / wie auch
auf den von ihm aufgerichteten Barnher-
zigen Orden hauptsächlich wegen der
übergrossen Demuth. Pusillus grex ob
humilitatem. Ein kleines Häufflein wird
es genennt wegen der Demuth / sagt der
Ehrwürdige Beata. Der Vatter / der es
ihm gefallen laßt sein Reich auszutheilen /
ist der grosse GOTT selbst: oder aber
de Barria Sanitales.

wohl auch der Heil. Joannes Gottes als ein
Lieb-herziger Vatter der Armen / und ein
Stifter / und Patriarch dieses Heil. Or-
dens. Complacuit Patri vestro. Reche
also. Und darbey lassen wir es bewen-
den. An dem ist es nun aber / das wir
wissen / was das für ein Reich seye / so
dieser Grund-gütige Vatter mittheilet?
Kurz zu antworten / das Reich / welches
GOTT der HERR seinem Heil. Joanni
gibet / ist das Reich der Tugenden: das
Reich aber / welches der H. Joannes Dei selbst
denen Armen gibet / ist sein Heil. Orden:
und endlich das Reich / welches der heil-
ige Joannes als ein Stifter und geistlicher
Vatter seinem Orden gibet / ist das gro-
ße Reich der Christlichen Liebe. Compla-
cuit Patri vestro dare vobis Regnum. Auf
dise Weis mache ich mir selbst meine Ge-
danken über das Heil. Evangelium / und
wird zuversichtlich mein Andacht nit un-
recht daran seyn.

Ehe und bevor wir aber dise Aus-
theilung des Reichs des mehrern befehen /
ist sonders wohl zu mercken / das der hei-
lige Joannes Dei jenes Reich / welches er
den Seinigen mitzutheilen hatte / anderst
nicht / als vermittelst einer besändigen /
und höchst demüthigen Aufmerksamkeit
auf das Wohlgefallen GOTTES / als
wels

§ a

foli in
Luc. 12.

welcher da allein alle Reich denen jenigen pflegt mitzuthun / die seinem Willen in Demuth gehorchen / erworben habe. Ich erkläre mich aber hierin falls ferner. Das ganze We. sen eines Christen / waran ihm all sein ewiges Glück / und Heyl hanget / hauffet an deme / daß er in allweg trachte zu wissen / und auch zu thun dasjenige / was GOTT von ihm haben will: daß er mithin nit nur auf die Sach selbst / welche GOTT zu seinem Dienst von ihm verlanget / sonder auch auf alle Umständ der Übungen / ja auch so gar auf die Zeit / und das Orth / wie es der höchste GOTT haben will / genau acht habe. Exempelweis wird ich mich an süglichsten erklären können. Sage uns der Prophet Elias her / warum fahrt ihn GOTT also hart an / als er ihn in einer verlassenem Berg Clufften ganz einsam antraffe? Quid hic agis Elia? Ist es dan möglich / daß die Göttliche Majestät ab der Einsamkeit / und dem Gebett ein Mißfallen habe? Nein bey Leib bilde ihm dieses keiner ein / sagt der hochgelehrte Abulensis: sonder an diesem fehlet es: GOTT hat den Propheten ausgesandt / daß er dem Israëlischen Volk predigen solle; und dieses dan weil Elias nicht thut / sonder seinem eignen Sinn nachgeheth / und sich zu der Einsamkeit / und dem Gebett anrichtet / so legt er bey GOTT schlechte Ehr darmit ein. Quia DEUS non miserat eum illuc; sed ipse iverat proprio motu. Sage uns ebenfalls der flüchtige Prophet Jonas, was gestal- ten es sich zugetragen / daß er anfänglich in äusserste Lebens-Gefahr gerathen; hernach aber gar lebendig ist begraben worden. Ist es nicht daher kommen; weil er nit wolte gehen / wo ihn GOTT hinzugeschickt hat / nemlich in die Stadt Ninive? Es ist deme nit anders sprichet der Heil. Stridonenser grosse Hieronymus. Es ware eben dem Jonas das Predigen so gar verleidet: er hätte gern geprediget bey seinen Lands-Leuthen; aber an die Assyrier wolte er nit: GOTT hingegen wolte es haben. Delet se solum electum, qui mitteretur ad Assyrios inimicos Israël. Sage endlich gleicher massen mein Heil. Vatter der Apostel-Kürst Petrus, warum es ihm nit angangen seye / als er auf dem Berg Thabor wolte Hütten bauen / also zwar daß das H. Evangelium seinen gethanen Vorschlag einen unbefonnenen Einsall nennet. Nesciens quid diceret. Der heilige Vatter Ephrem legt dise Stell aus / und spricht: Es ware selbesmahl an deme / daß Petrus das grosse geistliche Gebäu der allgemeinen Kirchen allgemach aufzuführen solte anfangen / und er wolte nur für sich allein / und zu seiner eignen Kommodität ein Hütten bauen. Das kunte nit für sich gehen. Misus est ad ædificandam in mundo Ecclesiam; & facere

vult in monte tria tabernacula. Nesciens, quid diceret. Aber zu wem brauche ich so vil fremde Exempl? Sage uns nur der heilige Joannes Dei, wie wunderlich es mit ihm untereinander geloffen. Wan er will Kriegs-Dienst leisten / so kommet er auf ein Pferd / welches mit ihm durchgieng / und hätte ihm unfehlbar den Hals gebrochen / wan nit MARIA die allgermeine Helfferin geholfen hätte. Wan er es nit will nachgeben; sonder im Krieg noch ferner eines wagen / so macht man es mit ihm kurz um / und verurtheilet ihn zum Strang / von welchem ihn doch GOTT durch einen edlen Ritter los gemacht hat. Nimmet er seinen Weeg nach Cher Centa in Africam hinüber / so sehet als sobald ein Camerad / und ein starke Versuchung an ihn / und bereeden ihn / daß er Mohr werde. Will er nach Gibraltar zurück / so gehet es ihm auf der Enge des Meers fast als wie dem Propheten Jonas, gerathet in die höchste Gefahr. Nun aber Auserwählte sehet dan zu der H. Joannes kommet nachher Granada und gehet ihm alles gar schön hinaus. Maria die heiligste Jungfrau sehet ihm in der Kirchen vor dem Altar ein Börner Cron auf: und dise Börner darff ich moß sagen / seynd ihm lieber als Rosen: alda gehet ihm die Stiftung seines Swanters-Haus ohne Beschwerde von statten: alda helfen ihm die H. Engel selbst: alda findet er Gefährten / die ihm an die Hand gehen: alda kommt er hinter freygebige Gutthäter / die wenden etwas darmit: alda befehlet er die Seelen / und die Leiber macht er gesund: mit wenig Worten / alda wird er zu einem ungemeynen grossen Heiligen. Was seynd nit dieses für Wunder? Geliebte habt ihr niemahlen gesehen ein Magnet-Nadl auf einer Uhr / oder Compas? Dise kan nit ruhen / sonder lauffet immer zu hin / und wider / bis sie sich endlich gerad gegen dem Nordstern stellet. Was ist die Ursach dieser Unruhe? Nichts anders / als daß dise Nadl an einen Magnet-Stein gestrichen und angerühret worden ist: und dieses dan verursachet / daß sie den Nordstern als sein Mittel-Punct unablässlich suchen muß; kan auch so lang nit ruhen / bis sie sich an denselben heffte. Wohlhan dan! GOTT ruffet unserm Heiligen; wohin aber rufft er ihm? Das wissen wir zwar schon; wollen es aber alsobald auch besser innen werden. Es fruge einstens der Heil. Mann ein über die massen schönes Kind auf seinen Armen in die Stadt Gibraltar: er wurde mild / setzte das Kind hinweg / und gieng zu einem Brunnen zu trincken. Als er aber wider zum Kind kame / höret er mit Verwunderung / daß ihn das Kind deutlich an-

3. Reg. 19.

Abulen. ibi. q. 13.

Joan. 1.

S. Hieron. ibi.

Luc. 9.

Ephrem. serm. de transfig.

dete. Er spizet die Ohren und Augen / und wird gewahr / wie das es ihm einen gespaltenen Granat-Äpfel vorweise: in dem Äpfel ware ein Creutz zu sehen; das Kind aber sagt ihm so vil: *Joannes Dei, Granada wird dein Creutz seyn.* Jetzt sehet ihr es ja klar genug? Granada warre das Orth / wohin GOTT seinen Diener beruffen. Dese Magnet-Nadl hat in Granada ihren Nord-Stern / und Mittel-Punct. Was ist es dan Wunder / wan sie so lang / und vil hin / und her fahret / und nirgends ruhen kan / bis sie an den Nord des Göttlichen Willens geheftet wurde? und was ist es hingegen auch Wunder / wan er hernach sein Heyl / und so grosse Heiligkeit ganz leicht findet / nachdem er an das Orth sich gestellt hat / wohin ihn der Göttliche Willen so wunderbarlich gezogen hat.

9. Als der Israëlische Heer-Führer Moyses mit seiner Ruthen das rothe Meer berührt hatte / hat sich selbiges an zwölf Orthten aufgethan. Was geschaher fer-ner? Die Israëlier gehen nit nur allein mit trudenem Fuß durch das vöilige Meer aus; sonder reisen so lang und vil / bis sie gleichwohl in das gelobte ihnen verheissene Land eingezogen seynd. Wie ist es aber denen Ägypten ergangen? Ubel über ubel. Sie seynd nit nur allein nicht durchkommen / sonder seynd auch nit mehr zurück kommen. Alle bey einem seynd sie erschoffen. *Nec unus quidem superavit ex eis.* Helff uns GOTT! wie geht es zu? Was ist wohl die Ursach / das es an einem Orth / auf einer Straß so unglücklich hergehet? wan es ein Gefahr wäre / so wär es ja eine Gefahr für eine so wohl als die andere? wie kommt es dan / das eine mit dem Leben darvon kommen; die andere aber dem ungeheuren Tod mitten in seine Nord-Thad hinein lauffen? Israëlier wer hat euch so großes Glück bescheret? König Pharaon wer hat dir und deinem Kriegs-Volck dieses unverhoffte Unheyl zugeschicket? Man möcht mir etwan sagen / der Unterschied komme von guten / und bösen Gewissen her. Aber nein / sagt der grosse Heil. Basilus: Nein dieses nit / sonder von dem Zeruff ist diese Ungleichheit hergequell.

Die Israëlier hat GOTT durch diesen Weeg zu sich beruffen; und deswegen kommen sie sicher durch. Pharaon hingegen und die Seinige waren keines Weegs durch diesen Weeg beruffen; und derohalben seynd sie darauf zu Grund gangen. Der unbesonnene König bildete ihm ein / er wolle den Weeg durch das rothe Meer eben sowohl finden / als das Volk Israel; aber er ward betrogen / und ist der Gefahr / in welche er sich freywillig gesetzt / nicht entronnen. Ein anderes aber warre es bey denen Israëliern. Dese weil sie nit ihrem eignen Willen nachgiengen / sondern mitten in der Gefahr ein sicheres Bergeleit / und wurden von dem Göttlichen Willen unverletzt durchans geführt. Es vermeynte der unselige König / sagt der grosse Basilus von dem Pharaon / es wurde ihm das rothe Meer zum durchreisen offsen stehen / gleichwie es dem Volk Gottes offen stunde. *Existimavit quemadmodum populo DEI, sic et sibi mare rubrum permeabile fore.* O laffet euch dieses gesagt seyn / und merck nur sein wohl auf / Christglaubige / wie vil nit daran lige / das man jenen Stand / und Lebens-Werth erwähle / worzu einem jeden der Will Gottes / und nicht sein eigne Unmuthungen locken und veranleiten. Und wan schon hierinfallt kein unmiündiges Kind mit euch wunderbarerlicher Weis sprach halter; so habt ihr gleichwohl an manigsältigen Zusprechen / und vorsichtigen Rathgeben keinen Mangel; und könnet genug geleitet werden / damit ihr nit so leicht irret. Du aber O mein glorwürdiger Heiliger folge nur / und komme nach dem Göttlichen Willen / wohin er dich immer führet; dan auf diese Weis gehet du den schnur-graden Weeg deinem größten Glück zu. Fürchte dir nur ganz und gar nicht / spricht dir Christus IESUS selbst zu / du gehet ganz sicher / wan du dem Göttlichen Willen zu gehorsamen gehest. *Nolite timere.* Fürchte dir nit / und entseze dich auch nit ad dem / was dir der Granat von Granada vorweist. Durch das Creutz kommest du zum Reich / welches dir dein GOTT geben will. *Quia complacuit Patri vestro dare vobis Regnum.*

Basil. hom. 1.

Zweyter Absaq.

Der heilige Joannes Dei erhaltet das Reich der Tugenden für sich.

10. **A**us deme was bisshero gesagt worden / kan ein jeder bey sich selbst leicht ermessen / das grosse Glück / welches der Stadt Granada zu gestanden ist mit deme / das ihr Gott seinen Heil. Joannem hat zukommen las-

sen. Gleichermassen aber sihet ein jeder auch gar wohl / das Joannes Dei, noch ein größeres Glück / und Gnad erhalten / in deme ihne GOTT der Herr allhier nacher Granada gesandt hat. warum aber dieses? oder in wem bestun-